

Tucholsky, Kurt: Südfrüchte (1912)

- 1 Wenn einer und er ißt Mittach –
- 2 feine Leute nennen diß »friehsticken« –
- 3 also: wenn er friehstickt unbestellt sich zum Schluß
- 4 wat Sießet: Appelsinenauflauf mit Guß,
- 5 und nu wird ihm der Kellner eine Gurke bringen –
- 6 so sagt der: »Nehm Sie das wieder fott!
- 7 Denn, lieber Herr Ober:
- 8 Saure Jurke ist keen Kompott!«

- 9 So auch im Leben.
- 10 Da glauben Biederbrillen und Fortschrittskneifer,
- 11 das deutsche politische Leben würde immer reifer und reifer.
- 12 Und sprechen davon, bei Tage, abends und in der Nacht,
- 13 wie wir es doch so herrlich weit gebracht.
- 14 Und wir hätten eine Republik und eine Verfassung
- 15 und ein freies Wahlrecht dazu –
- 16 wat sagste nu –?
- 17 Ich sage: Das Schild hat gewechselt, sag ich – im Laden der alte Trott:
- 18 Saure Jurke is keen Kompott!

- 19 Und ich sage: Wenn ich so abends die Herren Ministersch seh,
- 20 und die Herren Staatssekatäre im Frack, im Bristoll und Theata pareh –
- 21 wie sie doch so gern möchten mongdän sein mit ihre Damens
- 22 und vor jeden fremden Dippelmaten zusammenknicken,
- 23 wegen des Namens;
- 24 wie sie Fettlebe machen bei Rechtsanwälte und bei Bankiers,
- 25 wie sie so rumscharwenzeln auf die feinsten Modetees –
- 26 selig, wenn einer hinter sie herzischelt: »Diß is Geßler! Das ist Koch!«
- 27 wie manche fressen und spinkulieren noch und noch –
- 28 wenn ich das so sehe und denke: Die bilden sich nu ein,
- 29 große, internationale, politische Welt zu sein . . .
- 30 Dann sag ich bei mir: Die –? Ach, du lieber Gott . . .
- 31 Lauter saure Jurken. Und kein Kompott.

(Textopus: Südfrüchte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53827>)